

*Die Götter, die Himmel und Erde nicht haben geschaffen, abgeschafft werden sie vom Erdreich, unterhalb dieses Himmels hinweg.*

Jer 10,11

Ich bin sicher, dass dieser Vers nicht mehr als eine Diskussion zwischen Jahwe und irgendwelchen „Werken ihrer Hände“ gelesen werden darf. Ich glaube vielmehr dass hier das Wirken von Menschen wie Nietzsche den Segen des Geistes Gottes erhält. (Jeder) Gott, die nicht „Himmel und Erde erschaffen“ hat, ist tot. Nietzsche sagt, aus seiner Sicht völlig zu Recht, damit ist „Gott“ tot. Die Vorstellung von einem Absoluten, auf das alles hin gerichtet ist, von dem her alles kommt und bestimmt ist, ist nicht mehr denkbar. Kein solcher Gott hat Himmel und Erde geschaffen. Das ist das Elend des Christentums, dass seine Vertreter Bilder von Gott haben, von denen jeder denkende Mensch sofort erkennt, dass die die Wirklichkeit nicht gemacht haben. Was soll die Welt mit einem Gott, der jedem unerlaubten Geschlechtsakt hinterhergiftet? Was mit einer, die regelmäßige inhaltsleere Anrufungen, Kerzen und Fastenübungen verlangt? Wer soll an einen fürsorglichen Gott glauben, der seine Engel aussendet und uns allezeit beschützt? Offenkundig ist das ja nicht wirklich so, das Unglück, das Elend, die Not sind allgegenwärtig und das alles als Sündenstrafe zu denken macht Gott nicht wahrscheinlicher. Anfangen kann man etwas mit einem Gott, die Frauen immer und systematisch Männern unterordnet, die bedingungslosen Gehorsam gegenüber der Obrigkeit fordert und jede Rebellion bestraft. Die Herren, die diesen Gott verehren, haben mit ihm zusammen die Welt so gemacht, wie sie ist. An diesen Gott der wahren Herren hat auch Nietzsche sich nicht herangetraut, seinen Tod hat er nur ganz allgemein mitverkündet, aber nie direkt propagiert. Die linke Rezeption seines Werks in Frankreich hat das zwar korrigiert, aber man darf nicht übersehen, dass bei Nietzsche selbst breiter Platz bleibt für einen Gott der mächtigen, weltgestaltenden Männer. Dass es dann beschämend kleinkarierte und kleine Geister waren, die die Inthronisierung eines solchen Gottes genau unter Berufung auf Nietzsche probierten, liegt zwar innerhalb der anzunehmenden Wahrscheinlichkeit, hat aber auch die erwähnte linke Rezeption sicherlich beschleunigt. Auch die Götter, die nur einen Teil von Himmel und Erde geschaffen haben, nur den herrschaftsförmigen Teil, und sich dabei nur für die Herren verantwortlich fühlen, werden „abgeschafft vom Erdreich“. Unser Text selbst ist da sehr in seiner Zeit befangen, er spricht vom „König der Völker“ im Gegensatz zu Schnitzereien, Gottes unvergleichlicher Größe im Gegensatz zu törichten und dummen Götzen. Das kann man ohne jede Mühe an fast alle heute existenten Gottesvorstellungen zurückgeben und unser Vers spricht ihnen allen das Todesurteil. Da sie in Wirklichkeit, in der wirklichen Wirklichkeit, nicht für Himmel und Erde verantwortlich sind, kommen sie „unterhalb dieses Himmels hinweg“. Ihre Beseitigung ist unvermeidlich. Gibt es Gott nicht, so sind die Götter ebenfalls tot. Ob alle diejenigen, die nicht an Gott glauben, das immer wissen, dass ihre Götzen auch gestorben sind, ist eine andere Frage. Gibt es einen Gott, die Himmel und Erde verantwortet, dann wird auch die den Tod aller anderen Götter mit besorgen. So paradox es klingt, den Tod Gottes verkündet auch unser Gott. Jeder Gott, der gemacht, ausgedacht worden ist, ist tot. Gäbe es Gott nur als Projektion menschlicher Hoffnungen und Sehnsüchte, so möchte der vielleicht manchmal durchaus nützlich sein, aber er wäre tot. Das ist es, was unser Text seinem Gott in den Mund legt, wenn man ihn weiterdenkt. Der Text direkt macht den eigenen Gott vor allem größer als die anderen, das führt vor dem grundsätzlichen Argument nirgendwohin. Unser Vers bringt einen neuen Punkt: Der wirkliche Gott hat Himmel und Erde gemacht. In der Zeit damals ist das ein gutes Argument, behaupten das die meisten von ihrem Gott doch gar nicht erst. Aber damit reduziert sich auch das auf größer als, auf Quantität. In Vers 10 steh allerdings inmitten von quantitativen Begriffen ein qualitativer: Sie ist ein „lebendiger Gott“. Zusammen mit der Beseitigung der erfundenen Götter ergibt das etwas Neues. Lebendig, ein lebendiger Gott würde handeln, wäre aktiv, würde irren, wäre auch mal abwesend und, so unser Vers, vor allem in der Abschaffung der falschen Götter engagiert. Das alles könnte man ohne unseren Vers rein formal interpretieren, so wie das eine Kirchenlied den Gedanken nahe legt, dass man im Marsch von Hitlers Armee „Gottes Geist“ sehen kann, der „die Welt“ „gewaltig und lebendig“ „durchweht“.

Unser Vers verbietet eine solche Sicht. Unser Gott hat Himmel und Erde erschaffen, nicht zuerst Herren und Knechte. Unser Gott ist für alle und alles verantwortlich und damit gegen die Herrengötter aktiv, die nur einen Teil der Schöpfung achten. Das ist, was ein Mensch heute glauben kann, dass es einen lebendigen Gott gibt, die Himmel und Erde verantwortet. Alle anderen Götter sind abgeschafft vom Erdreich, unterhalb dieses Himmels hinweg. Ob es diesen lebendigen Gott gibt, weißt du nicht. Sicher ist nur, wenn es sie gibt, ist er engagiert beim Wegschaffen der Götzen, die Erde und Menschen beherrschen (wollen).